

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

283 (13.10.1943)

Leistungen der deutschen Jäger fürchterlich

H. W. Stockholm, 12. Okt. Churchill hat zweifellos im Hinblick auf die sehr schweren Verluste der englisch-amerikanischen Luftstreitkräfte bei den letzten Terrorangriffen auf Deutschland überhöhenartige Telegramme an die Kommandeure der englischen und der USA-Bombenverbände in England gerichtet. Er brüht darin die Bewunderung des englischen Kriegsheldens für die „prächtigen Leistungen“ aus. Das Telegramm an den USA-General Devers ist noch um einige Grade pompöser gehalten als das an den englischen Bombenmarschall Harris. Derlei ist für diese Demonstration Churchill unerkennbar durch mehrere Momente. Zunächst soll nach außen besonders dem Sowjets gegenüber der Eindruck der englisch-amerikanischen Anstrengungen vertieft werden, durch Häufung von Superlativen und besonders durch Konzentration auf die Terrorangriffe „Erfolge“ zu erzielen, die bei der Moskauer Konferenz in die Waagschale zugunsten der sonst recht schwächlichen englisch-amerikanischen Bilanz geworfen werden könnten. Ferner aber gilt es, trotz der verheerenden Wirkungen der deutschen Abwehr, die Moral unter den Bombenbesatzungen aufrecht zu erhalten.

Die neuesten schwedischen Telegramme aus London enthalten weitere Einzelheiten besonders aus dem Munde von USA-Piloten, die gegen die deutschen Jäger freigelegt sind. Deren Leistungen sind für die deutsche Luftabwehr ein Angriff nicht zurückgeblieben. Der von diesem Angriff nicht zurückgebliebene Sohn des USA-Bombenjägers Winant war Pilot eines viermotorigen Bombers. Einige seiner Kameraden, die zurückkehren konnten, haben berichtet, daß sie einen Angriff mehrerer deutscher Jäger gegen Winants Maschine beobachteten. Leutnant Winant war erst 4 Monate in England.

Die Amerikaner fordern Verschlagung der deutschen Industrie Millionen deutscher Arbeiter sollen brotlos gemacht werden

* Stockholm, 12. Okt. Die amerikanische Monatschrift „Fortune“, hinter der maßgebende Kreise der USA-Industrie stehen, veröffentlicht in ihrer letzten Ausgabe den Artikel eines Mitarbeiters, der die planmäßige Entindustrialisierung Deutschlands fordert. Der Verfasser des Artikels erklärt, man müsse im Falle eines Sieges der Wehrmacht unter allen Umständen verhindern, daß Deutschland seine führenden industriellen Unternehmungen behält. Das mindeste sei, daß man die deutsche Wirtschaftskraft zu schwächen, alle zum Schutz deutscher Erzeugnisse erlassenen Zollbestimmungen aufheben und müsse ferner jede künftige finanzielle Hilfe zur Entwicklung von gewissen Industriezweigen verbieten.

Beide Vorkläge laufen auf das gleiche hinaus, nämlich auf die Verschlagung der deutschen Industrie und damit auf die Brotlosigkeit von Millionen deutscher Arbeiter.

Neue Regierung in Kroatien

* Zagreb, 12. Okt. Die bisherige kroatische Regierung ist zurückgetreten. Der Poglavnik hat darauf auf den Vorschlag des kroatischen Ministerpräsidenten die bisherigen Minister ihrer Pflichten entbunden und wie amtlich bekanntgegeben wird, die neue Regierung ernannt. Ihr gehören u. a. an: Ministerpräsident: Dr. Nikola Mandić; Außenminister: Dr. Mile Budak.

Attentat gegen Giraud

Der Emigrantenchef unverletzt
B. Paris, 12. Okt. Rumbunfmeldungen zufolge wurde ein Attentat gegen den französischen Emigrantenchef Giraud in Algier verübt. Die Einzelheiten darüber werden in Algier von den amerikanischen und englischen Zensurbehörden streng geheimgehalten. Jedoch wurde bekanntgegeben, das Attentat sei gescheitert, Giraud sei unverletzt. Ebenso wie bei dem Mord an Darlan wird vorläufig nichts über die Täter und ihre Hintergründe geäußert. Wahrscheinlich ist jedoch, daß auch in diesem Falle die Urheber nicht in französischen Kreisen zu suchen sind, sondern in anglo-amerikanischen und sowjetischen. Seitdem die Anglo-Amerikaner den Emigrantenchef de Gaulle an die erste Stelle gerückt haben, ist ihnen Giraud als Rivale de Gaulles ein Dorn im Auge.

Hohe USA-Verluste auf den Salomonen

O Tokio, 12. Okt. Auf rund 15.000 Tote und Vermundete schätzte ein japanischer Frontbericht die Verluste der Amerikaner in Salomonen. Selbst in den vergangenen drei Kampftagen. Als besonders erbittert werden die Kämpfe auf der Insel Neugeorgien bezeichnet, bei denen die japanischen Einheiten einem weit überlegenen Gegner inhärenten Widerstand leisteten. Im Verlaufe ihrer Operationen auf dieser Insel verloren die Amerikaner nach japanischem Urteil allein gegen 13.000 Mann. Nicht weniger erbittert ausfielen die Kämpfe auf Vella Lavella, wenn sich dort auch nur kleinere Kampfverbände gegenüberstanden.

Gute Reisernte in Japan

* Tokio, 12. Okt. Die erste amtliche Schätzung der Reisernte dieses Jahres ergab einen Ertrag von über 68 Millionen Koku (ein Koku sind 180 Liter). Der amtliche Bericht und eine Rundfunkansprache des Direktors des Lebensmittelkontrollbüros weisen darauf hin, daß eine Durchschnittsernte festzustellen ist, die als ein Zeichen des größten Erfolges der japanischen Bauern anzusehen ist. Im Jahre 1944 wird das Land erntemäßig seine Einwärtsentwicklung auskommen.

Der Erzkönig als bezahlter Henteur Londons

Massenerziehungen in Potenza und Melfi — Mißtrauen gegen englisches Papiergeld — Taufschandel bleibt

W. L. Rom, 12. Okt. Die Verräterregierung Badoglio hat mit Billigung Londons und Washingtons ihren ersten „Regierungsakt“ vollzogen, der für die Stimmung in Lager des Erzkönigs und seines Marischalls beziehungsweise in der Einrichtung der Einrichtung zahlreicher Stand- und Sondergerichte, die alle Fälle von Sabotage, Verleumdungen gegen den Erzkönig und die Partisanenmächte sowie vor allem die Verbreitung von Gerüchten nach italienischem Militärstrafrecht abzurufen haben. Von britischer und amerikanischer Seite ist diese Einrichtung begrüßt worden, weil sie den anglo-amerikanischen Besatzungsmächten das Odium brutaler Einschreitens gegen die Bevölkerung nimmt und Badoglio und den Erzkönig belastet. Die Vollstreckung der Todesurteile wird durch Sonderkommandos britischer und amerikanischer Truppen vollzogen.

Unter den italienischen Soldaten, die von Badoglio gezwungen wurden, auf der Seite der Engländer und Amerikaner zu kämpfen, sind Desertionen an der Tagesordnung. Ein Großes Ausmaß nahm diese Erscheinung bei den Einheiten in der Provinz Lucania an, so daß in Potenza und Melfi besondere britische und amerikanische Kommandos eingesetzt wurden, um Jagd auf italienische Soldaten zu machen. Die gefangenen Flüchtlinge wurden zusammen mit Zivilisten, die ihnen auf der Flucht beihilft waren, erschossen. Als Sondermaßnahme werden von britisch-amerikanischer Seite gegen die italienische Landbevölkerung vor allem Verhaftungen der Drogen- und Opiumpflanzen angewandt. Der auf Skizzen, in Calabrien, Apulien, Sardinien und Teilen der Umgebung Neapels durch Fällen der Oliven-, Mandel- und Obstbäume entstandene Schaden wird von italienischen Flüchtlingen aus diesen Gebieten, die dem Terror entgehen konnten, derart veranschlagt, daß diese Gebiete noch mehrere Generationen lang darunter schwer zu leiden haben werden. Nach Schätzungen der faschistischen Landwirtschaftsbehörde beläuft er sich bisher auf mindestens fünf Milliarden Lire (657 Millionen Reichsmark), wobei die Provinzen Messina, Catania und Syracuse besonders schwer betroffen sind, deren eigentliche Erwerbsquelle die Anbau von Orangen, Zitronen und Obst darstellt. Auf großen Strecken bieten die Oliven- und Orangenplantagen mit den gefällten Bäumen ein Bild schmerzlicher Verelendung der Bevölkerung unter britisch-amerikanischer Herrschaft.

USA-Bomber greifen deutsches Lazarettsschiff an

Der feindliche Nachrichtenendienst brühtet sich mit diesem neuesten Verbrechen

* Berlin, 12. Okt. Bei den im Wehrmachtbericht vom 10. Oktober erwähnten Tagesangriffen nordamerikanischer Bomber auf Orte im Küstengebiet der Ostsee wurde auch ein in Gotsenhafen vor Anker liegendes deutsches Lazarettsschiff getroffen und in Brand genommen.

Es handelt sich bei diesem Schiff um einen 13.000 BRT. großen ehemaligen Nachkriegsdampfer, der schon seit längerer Zeit als Lazarettsschiff Verwendung fand und selbstverständlich gemäß Haager Konvention deullich als solches gekennzeichnet war. Der weiche Anstrich, den der gesamte Schiffkörper trug, sowie das kräftige Rot der Fensterzeichen, die auf dem Deck aufgestellt waren, ließen das Schiff als weite Entfernungs- als Lazarettsschiff erkennen. Durch diese deutschen Kennzeichnungen, die wie eigene Flugzeugabzeichen wirkten, auch aus großer Höhe auszumachen war, griffen die nordamerikanischen Bomber das Lazarettsschiff an und erzielten eine Anzahl Bombentreffer, die das Schiff in Brand setzten. Mehrere der an Bord befindlichen Verwundeten sowie Mitglieder des Sanitätspersonals und der Besatzung kamen ums Leben oder erlitten Verletzungen.

Der feindliche Nachrichtenendienst brühtet sich nicht, diesen allem Volkrecht hohnsprechenden Angriff in seinen Meldungen aufzugreifen und sich auch noch damit zu brüsten, daß gerade dieses Schiff getroffen wurde. Zwar bezeichnet er dieses deutlich gekennzeichnete Schwimmdock als Passagierdampfer, doch ist bei der Bombardierung ein Versehen völlig ausgeschlossen, da keinerlei Kriegsschiffe in der Nähe lagen und die Umrisse des Schiffes von dem

Auf Skizzen fürchten die britischen Besatzungsbehörden ferner in großem Umfang die Beschlagnahme von Getreide durch, so daß die Landbevölkerung in weiten Gebieten mangels Saatgetreides nicht in der Lage ist, für die neue Ernte zu sorgen.

Das von den britisch-amerikanischen Besatzungsbehörden ausgegebene Papiergeld wird von der Zivilbevölkerung regelmäßig als wertlos zurückgewiesen. Seine Annahme muß unter Anwendung von Zwangsgewalt durch die Truppen erreicht werden. In diesen Gebieten hat sich aus Mißtrauen gegen das von London herausgegebene italienische Papiergeld ein Taufschandel größten Umfangs entwickelt. Der Preis für ein Fußpfand besteht beispielsweise in einem Euro, ein Euro mit einer Kerze oder mit Streichhölzern bezahlt werden, ein Paar Schuhe können nur durch Abgabe von Wehl erworben werden.

Die Besatzungsbehörden haben sich außerstande, diesen Taufschandel einzuschränken. Da diesem Zweck eingeleiteten Agenten Badoglio verfügen über keinerlei Autorität unter der Bevölkerung. Die römische Presse berichtet darüber hinaus fast täglich über schwere Drangsalierungen der italienischen Bevölkerung in den vom Feind besetzten Gebieten und registriert das erbarungslos Vorgehen britischer

Hohe Auszeichnung für Professor Sauerbruch

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für den großen deutschen Arzt

* Berlin, 12. Okt. Der Führer hat dem Generalarzt Geheimrat Professor Dr. med. Ferdinand Sauerbruch das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen. Professor Dr. Sauerbruch, der Leiter der Berliner Chirurgischen Universitätsklinik, gehört zu den populärsten Ärzten der Gegenwart. Seine medizinischen Leistungen sind in der gesamten Welt bekannt geworden und haben die moderne Medizin in den Mittelpunkt einer breiten Öffentlichkeit gerückt. Der preussische Staatsrat und Nationalpreisträger, dem jetzt auch das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verliehen wurde, hat nach dem Studienjahre in Jena und Leipzig einen harten Kriegsweg hinter sich gebracht. Vor allem sein Wirken in München und die vielseitigen Erfahrungen, die sich aus dem ersten medizinischen Einmarsch im Weltkrieg verdichteten, hatten entscheidenden Anteil an neuartigen Behand-

lungsmethoden, die vor allem auch den Kriegsverwundeten zugute kamen. Sauerbruchs geradezu revolutionäre Erfolge wären nicht möglich gewesen, wenn der große Arzt, Forscher und akademische Lehrer sich einseitig seiner chirurgischen Spezialität gewidmet hätte. Gerade seine weitreichenden chemischen und biologischen Kenntnisse, die Ergebnisse der Vitaminlehre, der Krebsforschung, der Hormonwirkung und anderer interdisciplinären Probleme haben die Grundlage für seine Eingriffe gegeben, die sich schon gegen rein mechanische Auffassungen der Medizin abgrenzen. Auch das Studium sozialer Zusammenhänge beim Krankeitsverlauf wie die in der Sauerbruchs'schen Schrift über den Schmerz eingehend behandelte, sind die Begleiter einer Heilmethode geworden, die das Zusammenwirken aller Fakultäten im Sinne der Einheit der Wissenschaft anstrebt.

Der 1857 in Barmen geborene Arzt steht auch heute wieder vor entscheidenden Aufgaben, deren Lösung dem gesamten deutschen Volk zugute gekommen ist. Sauerbruch gehört zu jenen in ihrer Genialität unerschöpflichen Erscheinungen, die ihr Geschick Leben in den fälschlichen Dienst an der Gesamtheit stellen.

Portugal gibt britischen Druck nach
* Berlin, 12. Okt. Wie Reuters meldet, gab Churchill am Dienstag im Unterhaus bekannt, daß die portugiesische Regierung dem britischen Druck um Zustimmung gewisser Erleichterungen auf den portugiesischen Markt für die britisch-amerikanische Schiffahrt im Atlantik nachgegeben habe.

Churchill behauptete, das Abereinkommen würde die Souveränität Portugals auf den Azoren in keiner Weise beeinträchtigen.

Berratsversprechen Badoglios schon am 27. Juli!
Deutsche Panzerdivision bei Rom zögerte Badoglioverrat hinaus

Dr. L. Rom, 12. Okt. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich Badoglio bereits am 27. Juli in einer geheimen Besprechung mit dem Chef der vorkommunistischen Linkspartei, Bonomi, rückfällig für den Verrat Deutschlands und einen sofortigen Waffenstillstand erklärt. Die Besprechung fand am 27. Juli im Innenministerium in Rom statt. Mit Bonomi waren einige Vertreter illegaler marxistischer Parteien eingeladen worden, an deren stillschweigender Billigung der Regierung Badoglio viel lag. Auf die Besprechung Bonomis, Badoglio möge, wenn er zum Verrat an Deutschland entschlossen sei, sofort seine militärische Diktatur durch eine politische Regierung ablösen, der auch Bonomi angebot, erwiderte Badoglio, daß die Zeit noch gekommen sei, durch beratige Maßnahmen seine

Karten aufzubeden. Die Tatsache, daß man augenscheinlich auf deutscher Seite Argwohn geschöpft habe, zwinge ihn zu größter Vorsicht. Die Lage sei gegenwärtig (27. Juli) so, daß eine deutsche Panzerdivision in der weiteren Umgebung Roms konzentriert werde. Er habe ihr nichts entgegenzusetzen. Die Hoffnung, die er auf die italienische Panzerdivision Arriete in dieser Hinsicht gesetzt habe, sei vergeblich, da sie an Kampfbereitschaft und Ausrüstung unzureichend sei. Infolgedessen müsse bis zur Verwirklichung seiner Pläne noch ein gewisser Zeitraum verstreichen, in dem er alles vorbereiten werde. Dieser Zeitraum war dann nach gewissen Sonderangelegenheiten, wie Churchill sagte, am 15. August verstrichen, an welchem Tage der Beauftragte des Verräters in der britischen Botschaft in Madrid eintraf.

immer wieder gebremst. Hinter dem Korporationsministerium betrieb die Liberalen ihre Geschäfte. Sie benutzten es als eine Art Bankrott, Mussolini hätte gerade vor dem Verrat alle Vorbereitungen getroffen, um den italienischen Arbeiterbewegung zu rationalisieren und die Industrie so zusammenzufassen, daß sie den erhöhten Ansprüchen der Kriegswirtschaft gewachsen gewesen wäre. Den Arbeitern ist das nicht unbekannt. Sie wissen aber auch, daß keine industrielle Großmacht ohne Kohle bestehen kann und daß Badoglio durch seinen Verrat das Volk der größten materiellen Not aussetzte. Denn schon hat man in London zum Glück erklärt, ein Verräterakt gehöre an letzter Stelle in die Reihe der wartenden.

Die arbeitende Bevölkerung hat hieraus ihre Schulfolgerungen gezogen. Die hemmenden Faktoren, die dem Sozialismus und der Produktion entgegenstanden, sind gefallen, die italienische Industrie hat in vollem Umfang ihre Arbeit fortgesetzt.

Eigenerfahrung des Landes sichergestellt
Nebenall das gleiche Bild. Mehr denn je hat sich Oberitalien in den Rhythmus der Arbeit eingestellt. Die Eigenerfahrung des Landes ist sichergestellt, darüber hinaus sind die Produktionskapazitäten mit deutschen Aufträgen ausgeschüttet, hier, wo unsere Truppen den Schutz des Landes übernommen haben, schlägt das Herz Italiens, nicht erst jetzt heute. Denn je weiter man nach dem Süden kommt, desto dicker wird der Boden im Glutstrahl der Sonne. Nichts erweckt in diesen Gegenden größeres Entschlossen, als die fähige Quelle, die aus einer Felsenöhse hervorquillt. Die zweitausendjährige Kultur hat die Erde durch Denkmäler bereichert, sie hat aber keine Fruchtbarkeit erschaffen. Oberitalien ist der Garten des Landes. Hier ist die Schatzkammer, die hier beginnt das neue Italien im Übergang mit uns zu markieren.

Oberitalien erneut einfaßbereit

Blumen über Trümmern — Nachwirkungen des Badoglio-Verrats ausgelöscht

Von H. Kriegsbericht Franz Lieb

Für den deutschen Soldaten in Oberitalien haben die letzten Tage das Erkennen der wahren Freunde unseres Landes gebracht. Mißverständnisse werden beseitigt, Nachwirkungen des Badoglio-Verrates überwunden — das Kernstück des Landes arbeitet und kämpft weiter für die Neuordnung Europas.

H. PK. Es war in Mailand, viele Geschäftshäuser stehen nach dem Bombardement gerade noch aufrecht. Die Fassaden sind von Mienen durchzogen oder lassen weit auseinander. Die Decken werden abgestürzt, aber der Kaufmann verkauft weiter seine Ware, die er aus dem Chaos gerettet oder inzwischen neu besogen hat. Ertauschlich schnell improvisiert man hier. Die Bruchstellen vieler Häuser aber sind mit Blumen geschmückt. Täglich werden sie erneuert. Die Menschen haben dem Vaterland ein Opfer gebracht. Die Trümmer sind ihnen ein Heiligtum ihres Glaubens, das mit Blumen verziert wird, damit die äußere Erscheinung dem inneren Wert entspricht. Hier lernt man die Tiefe ihrer Empfindungen kennen, aber auch die Kraft des Volkes zum Daß. All diese Menschen sind schwer gekränkt. Sie richten sich jedoch nicht auf, wenn man von Badoglio spricht. Sie verachten ihn, wie sie die Engländer haßen.

Ein Stimmungsbild aus den bombardierten Städten: In einer Osteria sind wir eingekerkert, in einem Haus mit einfachen Umkleen, mit breiten Wandflächen und einzelnen unregelmäßigen Fenstern. Ein lebhafter Verkehr wie in normalen Zeiten flutet auf der Landstraße und bringt stets neue Gäste.

Ränge weilen wir bei den Bauern. Viele ihrer Jungen stehen im Osten oder bei der Mühle, sie sind lustig bei dem kleinen Umkreis, von launigen Hosen, aber auch noch feingeb-

weissen Anstrich und dem leuchtenden Rot der bereit aufgemalten rote Kreuz-Zeichen beherrscht wurde. Es kommt hinzu, daß das Schiff, dessen Namen die nordamerikanischen Flieger sogar deutlich lesen konnten, sowohl den Nordamerikanern als auch den Briten als Lazarettsschiff registriert worden war. Ganz einwandfrei handelt es sich deshalb bei diesem Angriff um eine planmäßig durchgeführte feindliche Aktion und damit um die fortgesetzte Fortführung der faktisch bekannten nordamerikanischen Terrormaßnahmen.

Berratsversprechen Badoglios schon am 27. Juli!

Deutsche Panzerdivision bei Rom zögerte Badoglioverrat hinaus

Dr. L. Rom, 12. Okt. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich Badoglio bereits am 27. Juli in einer geheimen Besprechung mit dem Chef der vorkommunistischen Linkspartei, Bonomi, rückfällig für den Verrat Deutschlands und einen sofortigen Waffenstillstand erklärt. Die Besprechung fand am 27. Juli im Innenministerium in Rom statt. Mit Bonomi waren einige Vertreter illegaler marxistischer Parteien eingeladen worden, an deren stillschweigender Billigung der Regierung Badoglio viel lag. Auf die Besprechung Bonomis, Badoglio möge, wenn er zum Verrat an Deutschland entschlossen sei, sofort seine militärische Diktatur durch eine politische Regierung ablösen, der auch Bonomi angebot, erwiderte Badoglio, daß die Zeit noch gekommen sei, durch beratige Maßnahmen seine

Karten aufzubeden. Die Tatsache, daß man augenscheinlich auf deutscher Seite Argwohn geschöpft habe, zwinge ihn zu größter Vorsicht. Die Lage sei gegenwärtig (27. Juli) so, daß eine deutsche Panzerdivision in der weiteren Umgebung Roms konzentriert werde. Er habe ihr nichts entgegenzusetzen. Die Hoffnung, die er auf die italienische Panzerdivision Arriete in dieser Hinsicht gesetzt habe, sei vergeblich, da sie an Kampfbereitschaft und Ausrüstung unzureichend sei. Infolgedessen müsse bis zur Verwirklichung seiner Pläne noch ein gewisser Zeitraum verstreichen, in dem er alles vorbereiten werde. Dieser Zeitraum war dann nach gewissen Sonderangelegenheiten, wie Churchill sagte, am 15. August verstrichen, an welchem Tage der Beauftragte des Verräters in der britischen Botschaft in Madrid eintraf.

immer wieder gebremst. Hinter dem Korporationsministerium betrieb die Liberalen ihre Geschäfte. Sie benutzten es als eine Art Bankrott, Mussolini hätte gerade vor dem Verrat alle Vorbereitungen getroffen, um den italienischen Arbeiterbewegung zu rationalisieren und die Industrie so zusammenzufassen, daß sie den erhöhten Ansprüchen der Kriegswirtschaft gewachsen gewesen wäre. Den Arbeitern ist das nicht unbekannt. Sie wissen aber auch, daß keine industrielle Großmacht ohne Kohle bestehen kann und daß Badoglio durch seinen Verrat das Volk der größten materiellen Not aussetzte. Denn schon hat man in London zum Glück erklärt, ein Verräterakt gehöre an letzter Stelle in die Reihe der wartenden.

Die arbeitende Bevölkerung hat hieraus ihre Schulfolgerungen gezogen. Die hemmenden Faktoren, die dem Sozialismus und der Produktion entgegenstanden, sind gefallen, die italienische Industrie hat in vollem Umfang ihre Arbeit fortgesetzt.

Eigenerfahrung des Landes sichergestellt
Nebenall das gleiche Bild. Mehr denn je hat sich Oberitalien in den Rhythmus der Arbeit eingestellt. Die Eigenerfahrung des Landes ist sichergestellt, darüber hinaus sind die Produktionskapazitäten mit deutschen Aufträgen ausgeschüttet, hier, wo unsere Truppen den Schutz des Landes übernommen haben, schlägt das Herz Italiens, nicht erst jetzt heute. Denn je weiter man nach dem Süden kommt, desto dicker wird der Boden im Glutstrahl der Sonne. Nichts erweckt in diesen Gegenden größeres Entschlossen, als die fähige Quelle, die aus einer Felsenöhse hervorquillt. Die zweitausendjährige Kultur hat die Erde durch Denkmäler bereichert, sie hat aber keine Fruchtbarkeit erschaffen. Oberitalien ist der Garten des Landes. Hier ist die Schatzkammer, die hier beginnt das neue Italien im Übergang mit uns zu markieren.

Ritz ginsagt

Der Führer hat dem Präsidenten der slowakischen Republik, Dr. Tiso, zu seinem Geburtstag am 13. Oktober mit einem in deutschen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Am 2. Tag der Rasse nahm General Franco die Einweihung der erweiterten Madrid-Universitäten vor.

Der Vorsitzende der nationalsozialistischen Kampfbund Bewegung „Hitlerjugend“ in Europa, der jetzt in Berlin eingetroffen ist, richtete an seine Landsleute in der Heimat einen Aufruf zum Kampf gegen den Unterdrücker England.

Die Juden Rumaniens, die dem Geburtsjahre 1926 angehören, werden vom Kriegsministerium aufgefordert, sich zur Erfassung und Rekrutierung für ihre Pflichtarbeit bei den zuständigen Wehrkommandos zu melden. Rumänen geht damit, nachdem es bisher schon Juden älterer Geburtsjahre zu Arbeitsstellen öffentlichen Interesses herangezogen hatte, systematisch dazu über, die in der Ausübung der Wehrpflicht ausgeschlossenen Juden im selben Rahmen zur Pflichtarbeit einzusetzen.

Die Besetzung der Dobekans-Jufel Koss ist den Briten höchst unangenehm. Nach einer „Echango“-Meldung aus Kairo besteht es in einer amtlichen Mitteilung der Briten, daß mit der Besetzung der Jufel Koss der wichtige Stützpunkt für Operationen im Dobekans eingehüllt wurde.

Neben das Benehmen der englischen Parlamentarier trat sich der „Daily Worker“ auf, 74 von ihnen hätten es bei der letzten Churchill-Rede zur Kriegslage fertiggebracht, bereits während des ersten Teils seiner Ausführungen das Parlament zu verlassen, um sich einen Platz in einem Londoner Restaurant zu sichern.

Bei einem Luftangriff auf Geyonta auf der Insel Bougainville gelang es der japanischen Abwehr, von den 21 angreifenden feindlichen Flugzeugen elf abzuschießen.

Der australische Ministerpräsident Curtin erklärte, daß die drastische Bescheidung der Rüstungsindustrie und der Lebensmittelherstellung für die Zivilbevölkerung unvermeidlicherweise eine Folgeerscheinung der Unterbrechungen des Arbeitsprozesses in den Kohlenbergwerken sei. In der kommenden Woche müsse der Eisenbahnverkehr in Neuseeland infolge der harten Abnahme der Kohlenvorräte eingeschränkt werden.

Der barmhertige Sonderbotschafter Dr. Tschelnung wurde am Dienstag früh vom Tenno in Audienz empfangen und überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Kriegsminister General Farrell wurde durch ein Regierungsdekret zum Botschafter der argentinischen Republik ernannt unter Beibehaltung seines bisherigen Amtes. Farrell gehört seit dem nationalen Umbruch vom 4. Juni dem Kabinett Ramirez an.

Ein schwerer Erdstoss wütete über der mexikanischen Hafenstadt Mazatlan. Sieben Personen wurden getötet, 40 durch einfallende Mauern verletzt. Zehntausende sind obdachlos geworden. Das in der Nähe des Hafens liegende Wohnviertel ist überflutet. Da mehrere Eisenbahnbrücken schwer beschädigt wurden, ruht auch der Bahnverkehr.

Ein seltsamer Unfall hat sich in der Dorfkirche von Aquilion zur See in Frankreich ereignet. Der 18jährige Sohn des Pfarrers kletterte am Abend die Glocken, als plötzlich die Mühle, an der die größte Glocke hing, brach. Die 600 Kilo schwere Glocke durchdrang den Dachstuhl des Kirchturmes und begrub den Kirchenläufer unter sich. Er war sofort tot.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Führerhauptquartier, 12. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Dietmar Wahl, Detachementskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Heinrich Straßmann, Kompaniechef in einem Panzergrenadier-Regiment; Leutnant d. R. Gerhard Pfeiffer, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment.

Trauerfeier für den gefallenen Präsidenten Ritter

* München, 12. Okt. Am Montag fand in München aus Anlaß der Beisetzung der Urne des durch ein fluchtunwürdiges Attentat in Paris gefallenen Beauftragten des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz für Frankreich, H-Standardführer Ritter, eine Trauerfeier statt. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauerel, würdigte den Toten als Vorbild eines Mannes und überzeugten Nationalsozialisten und hielt eine frommende Anrufung gegen die Schuldbüchse, die diese Mörder geformt haben. Er sei davon überzeugt, daß der französische Arbeiter selbst solche Mordverbrechen nicht billige und noch einmal die Kräfte verfluchen werde, die die Schuld daran trügen. Die Juden, die Gauleiter heiterte im Auftrag des Führers des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an das Ordenskreuz des Gefallenen und legte einen Kranz an der Urne nieder.

Zufällige Betreuung

der sechs- bis zehnjährigen Kinder
* Berlin, 12. Okt. Der Reichsberufshilfsminister weist in einem Erlaß an die hochgeordneten Unterrichtsbehörden an, daß auf ihn, daß die Entwicklung der Betreuung vor allem der sechs- bis zehnjährigen Kinder außerhalb des Elternhauses und der Schule erwünscht seien läßt.

Im Hinblick hierauf hat die Reichsfrauenführung den Minister gebeten, die Kinder in den Schulen auf die von ihr erzielte Arbeitsergebnisse zu lenken und ihnen die Teilnahme an den Kindergruppenmaßnahmen zu ermöglichen. Der Minister erlaßt diese Bestimmungen der Reichsfrauenführung, die die Arbeit der Schulen erleichtern und fördern sollen, nach Möglichkeit zu unterstützen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlshöhe, Verlag: Emil Muz. Hauptvertriebsstellen: Franz Moraller, Stell. Hauptvertriebsstellen: Georg Brinken, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 18 gültig.

Das verschluckte Auge

Von Michael Molander

„Das Kind hat zweifellos Leidsümpfen“, stellte Herr Berger fest und tippte auf den mittleren Knopf seiner Weste. „Aut ist hier weg, Peter!“

„Wach! Wach!“ bestätigte der zwei Jahre alte Stämmchen und machte die Bewegung seines Vaters nach.

„Es wird dich nicht der Blinddarm sein, aber ein Wundwurm“, meinte Frau Berger sagbar.

„Unfinn!“ Damit schlug das Familienoberhaupt alle weiteren Vorschläge ab und erklärte: „Peter wird sich draußen beim Spielen erkalten haben. Warum legt er sich auch immer auf den nassen Sandhaufen? Stecke den Jungen ins Bett und lege ihm eine Wärmflasche auf den Bauch, dann wird's schon besser werden!“

Trotz seines lauten Protestes, an dieser ungewohnten Tageszeit schlafen zu müssen, wurde Peter also zu Bett gebracht. Um sein Schreien schon mit Rücksicht auf den leicht reizbaren Vater abzuwehren, brachte die besorgte Mutter den großen Leuchter und legte ihm neben einen kleinen Stein auch dieses noch bemährte Beruhigungsmittel verlagte. Peter rief das Spielzeug energisch von sich, und dabei fiel der Blick der Mutter auf das rechte Auge des Leuchters, oder vielmehr auf jene Stelle, wo das Auge geoffen hatte, an der jetzt aber nur ein tiefes Loch in dem gelben „Pels“ saß. Ein erschreckter Gedanke durchstieß Frau Berger! Der eigl. heiliger Vater unterleuchtete den Vater aufmerksamer und kam dann zu dem überausenden Ergebnis, daß ein Auge gewaltfam entfernt worden war.

„Heute morgen waren noch beide da, — ich entfinne mich ganz genau!“ verriet Frau Berger aufgeregt.

„Wie oft habe ich dir schon gesagt, daß der Bengel nicht alles in den Mund nehmen soll!“ schloß Herr Berger ebenso unvermittelt wie ungerührt die Gedankenfette. „Nun haben wir die Befehrer!“

„Um Himmelswillen, Peterle wird doch nicht ...!“ Frau Berger mochte nicht, es auszusprechen.

„Natürlich hat er das Auge verschluckt!“ Als Herr Berger sah, daß in den Augen seiner Frau schon die Tränen schimmerten, fuhr er lauter fort. „Es braucht ja nicht gleich schlimm zu werden. Das Auge ist glatt und rund und wird bestimmt wieder — zum Vorhinein kommen.“

Frau Berger beugte sich über das Bettchen zu Peter, der dem sterblichen Dinst aufmerklos gefolgt war. „Sagt du dem Teddy das Auge rauskommen und dann in den Mund genommen, Siehst du?“ fragte sie mit zitternder Stimme.

„Ja, Wau! Wau!“ antwortete Peter kläglich.

Herr Berger versuchte es anders herum: „Wohin war es noch drin, nicht wahr? Hier das Auge, du hast es doch nicht heruntergeschluckt?“

„Nein, Wau! Wau!“ Lang die Antwort im gleichen Tonfall. Peter kam ihm als Mittelpunkt des Interesses bereits interessant vor.

„Siehst du, darauf kann man nicht gehen!“ meinte Herr Berger triumphierend zu seiner Frau.

„Was machen wir bloß? Du siehst doch, wie das arme Kind leidet!“

„Antwort!“ bestimme der Vater.

„Und unterdessen passiert was! Ich muß etwas!“ entrüstete sich die verwaltete Mutter. „Mein, der Doktor muß kommen. Und zwar sofort!“

„Der kann auch nur feststellen, was wir bereits wissen. Oder soll er Peter den Bauch aufschneiden und das Auge herausholen?“ spottete Herr Berger.

„Das Kind muß auf jeden Fall gerettet werden!“

„Das durchsichtige Glasauge würde im Händgebild gar nicht erscheinen“, warf Herr Berger sachkundig den Vorschlag, Frau Berger hatte inzwischen das noch vorhandene Auge des Leuchters unterfahnd und mit größter Aufmerksamkeit fertigebracht, was Peter am liebsten neugierig war: das Auge herauszuholen. Mit einem Knopf des Leuchters hielt sie es ihrem Mann hin: es war keineswegs rund und glatt, sondern ebnete in einer längeren Spitze. Der Vater hatte also das, was Herr Berger jetzt machte: Stilkanten.

„Das ist allerdings nicht ungefährlich“, murmelte der Vater und drehte das Auge des Leuchters unachtsam zwischen den Fingern.

Da schellte die Wohnungsglocke. Es war Frau Berger zu nebenan. Sie wollte „nur“ die Schlüssel für die Walfische holen, wurde aber zuerst in das sädliche Geheben eingeweiht. „Ah, da regnet Sie sich nur nicht auf!“ trübte die Nachbarin, „unser Gertrud hat mal mit zwei Jahren die Pfirsichkerne hin-

tereinander verschluckt und es hat ihr nichts getan. Solche Dinger!“ Frau Buxte bildete mit Daumen und Zeigefinger einen erschreckend großen Kreis.

„Na also!“ Herr Berger atmete höflich erleichtert auf. „Was ich gelast habe!“

„Und was das schöne dabei war“, fuhr Frau Buxte fort, „mein Mann hat daneben und sollte aufpassen, daß das Kind die Kerne nicht mitißt!“ Frau Buxte lachte, und auch Frau Berger konnte sich eines Lächelns nicht erwehren, während Herr Berger sich räuferte, als sei ihm ein Pfirsichkern in den Hals geraten.

„Dort liegt ein Knopf auf dem Teppich!“ sagte Frau Buxte im Fortgehen, „der ist fächerlich von Peter'schen Dose abgegangen. Ja, was die Kinder so herunterreißen!“

Herr Berger blickte sich und hob den vermeintlichen Knopf auf: es war — das „verschluckte“ Auge des Leuchters!

In einem hart geplünderten Stadelbeträufung im Bergerischen Gassengarten fand das aufregende Ereignis bald darauf eine alle Beteiligten überzeugende Aufklärung. Nicht der Vater, sondern die Beeren hatten Peter's Leidsümpfen verursacht.

Dichter und ihre Berufe

Dichter, das ist wohl eine Berufung oder ein Beruf, sollte man denken. Kann man vom Dichten leben? Haben Dichter allein von dem Ertrag ihrer Werke gelebt oder haben sie einen Brotberuf außerdem gehabt? Das ist eine ganz interessante Frage, die sich schon mancher gestellt hat. Sehen wir uns einmal unter den Dichtern um:

Dante, der Dichter der „Göttlichen Komödie“, stand lange im Dienste der Regierung seiner Heimatstadt Florenz, deren Gelehrter und Regierungsrat er war.

Goethe arbeitete ebenfalls lange Jahre in der Regierung und war Präsident der Finanzkammer zu Weimar sowie Leiter der Oberdirektion des dortigen Theaters.

Schiller war Arzt, Regiments-Mediziner, Konsulär, Herausgeber von Zeitschriften und außerordentlicher Professor der Geschichte und Philosophie.

Wieland wurde nach langen Studienjahren Senator seiner Heimatstadt Biberach, dann Professor der Philosophie in Göttingen, später Generalsekretär in Weimar und Herausgeber mehrerer Zeitschriften.

Grillparzer war Beamter in der k. u. k. österreichischen Finanzbehörde, und später Archidirektor des kaiserlichen Hofamtes.

Jean Paul hatte Theologie studiert, war jahrelang Hauslehrer, konnte dann aber von den Erträgen seiner Werke ohne weiteren Brotberuf leben.

Schafepole war Schauspieler, Regisseur, erfolgreicher Theaterbesitzer und Direktor und schließlich der reichste Grundbesitzer seiner Heimat, da er ein ausgezeichnetes Geschäftsmann war.

Theodor Storm war Jurist, Richter und Landvogt.

Milke war Landpfarrer.

Wien arbeitete jahrelang als Apotheker. Strindberg tatelste häufig um: er war Schullehrer, Schauspieler, Journalist, schließlich Mannuensis an der kgl. Bibliothek in Stockholm.

Fontane war ursprünglich Apotheker, lebte dann aber von seinen Werken.

Conrad Ferdinand Meyer fing als Übersetzer seine Laufbahn an, schrieb dann Gedichte und Romane und konnte von seinen Honoraren leben.

Keller lebte lange im freien Beruf, nahm dann aber die Stellung des ersten Staatschreibers in Zürich an, um seiner Heimat zu dienen, nicht als Brotberuf.

Hainer Maria Rilke fahete mit Radetten zum Studenten mehrerer Fakultäten um, wurde Privatsekretär bei dem französischen Bildhauer Rodin und lebte dann im freien Beruf.

Der Herr Heberlein ist nur kurz. Doch kann man im allgemeinen sagen, daß Dichter — und wohl auch die anderen Künstler ähnlich — sich meist für einen Brotberuf nach ihrer Neigung häufig vorbereiten, ihn einige Zeit ausüben, dann aber von ihrer wichtigeren Arbeit fortgerissen gegen Ende ihres Schaffens im freien Beruf leben.

Baden beginnt erst am 31. Oktober

Die Schwierigkeiten, die im Gau Baden an überwinden waren, um eine reibungslose Durchführung der Fußballmeisterschaft zu sichern, sind nahezu besehnen. Die Vereine werden in drei Gruppen — Nord, Mittel- und Südbaden — unterteilt und beginnen mit den Punktspielen am 31. Oktober.

Münchener Radport-Verhaus

Die Münchener Amort-Radrennbahn fällt am kommenden Sonntag über Forsten. Noch einmal treffen sich die besten Amortfahrer Süddeutschlands in verschiedenen Wettbewerben, einem Fünfer-Radrennen, einem Fünfer-Radrennen und einem 200-Runden-Männlich-Radrennen. Selbstverständlich kommt auch wieder die Jugend zu Wort. Meldungen liegen außer von den Münchener und Augsburgern Fahrern u. a. von den Stuttgartern Hübner, Steinbühl, Rittmann und Wimmig, den Gehr. Bärner (Mollwald) und den Bremer Gau/Reibburf vor. Auch Gäste aus Wien werden sich einfinden.

Letzte Bahn-Radrennen

Die Radrennen der offenen Bahnen ist zum größten Teil abgeschlossen. Am Sonntag, dem 17. Oktober, schließt nun auch das Wiener Radrennen seine Fortien. Für die im Mittelpunkt stehenden Dauerrennen sind der deutsche Meister, Walter Hofmann (Wormum), Schindler (Schwaben), Scheller (Schweinfurt), Smoboda (Wien) und der Niederösterreicher Bacher als Teilnehmer gemeldet worden. Einem weiteren Rennen gibt es auf der Bahn in Saarbrücken. Deutsches ist für den 17. Oktober nach Köln angelehnt Rennen abgefragt worden.

Städtepiel Riga — Königsberg. Das bereits vor einiger Zeit in Aussicht genommene Freundschaftsspiel zwischen den Fußballstammvereinen von Riga und Königsberg ist nunmehr für Sonntag, 17. Oktober, abgeschlossen worden. Man erwartet in Riga eine starke Königsberger Elf, für die u. a. Schindler, Bursch und Sedelz genannt werden.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:	10.00-11.00	11.00-11.30	11.30-12.00	12.30-12.45	12.45-14.00	14.15-14.45	15.30-16.00	16.00-17.00	17.15-17.30	17.30-18.00	18.30-19.00	19.20-19.35	19.35-20.00	21.00-22.00
Donnerstag	10.00-11.00	11.00-11.30	11.30-12.00	12.30-12.45	12.45-14.00	14.15-14.45	15.30-16.00	16.00-17.00	17.15-17.30	17.30-18.00	18.30-19.00	19.20-19.35	19.35-20.00	21.00-22.00
Freitag	10.00-11.00	11.00-11.30	11.30-12.00	12.30-12.45	12.45-14.00	14.15-14.45	15.30-16.00	16.00-17.00	17.15-17.30	17.30-18.00	18.30-19.00	19.20-19.35	19.35-20.00	21.00-22.00
Sonntag	10.00-11.00	11.00-11.30	11.30-12.00	12.30-12.45	12.45-14.00	14.15-14.45	15.30-16.00	16.00-17.00	17.15-17.30	17.30-18.00	18.30-19.00	19.20-19.35	19.35-20.00	21.00-22.00

Sieben Reden von Burte

Sieben Reden von Burte in Straßburg in einem städtischen Sammelband. Die Reden von Burte erschienen. Damit erfüllt der seit seinem Verbleiben über die obernheinische Verlage einen längst gebegten Wunsch aller geistig interessierten Kreise am Oberrhein. Denn der Dichter Hermann Burte gehört zu denen, die, wenn sie reden, auch etwas zu sagen haben und deren Reden nicht verbleiben, nicht der Vergessenheit anheimzufallen, wenn sie einmal gehalten sind. Jeder, der den sprachgewaltigen Dichter Burte einmal reden gehört hat, wird den Wunsch gehabt haben, die Worte noch einmal zu lesen und sie in aller Stille noch einmal in sich aufzunehmen.

Sieben Reden sind es, die hier gedruckt und die von Burte bei verschiedenen Anlässen im Auftrage von „Aemtern, Städten und Gesellschaften“, wie der Dichter im Vorwort sagt, gehalten wurden. Inhalt und Form sind es, die diesen Reden jedesmal etwas ganz Besonderes geben, ob der Dichter des „Ratte“ in Weimar vor dem erlesenen Forum der europäischen Dichter, die europäische Sammlung der deutschen Dichtkunst, oder in dem Gedächtnis der Grabstätte in Weien und Wert des Dichters Grabes“ ein absolut originelles Bild

Ein seltener Raumd

„Die unheimliche Krone“, ein seit Jahrzehnten auch in Wien nicht mehr gepieschtes Stück von Ferdinand Raumd, wird vom Burgtheater in einer Neuinszenierung herausgebracht.

Amliche Bekanntmachungen

Gaggenau, Ausgabe der Lebensmittelkarten. Die Lebensmittelkarten I. d. 5. Verord. (18.10.11-11.45) werden im Rathaus Gaggenau u. im Sekretariat Ottenu abgehoben. Für die Buchstaben A—J am Mittwoch, 9.—12. Uhr, G—J am Donnerstag, 14.—16. Uhr, K—S am Donnerstag, 9.—12. Uhr, T—Z am Donnerstag, 14.—18. Uhr. Der Bürgermeister. (44235)

Gaggenau, Wohnraumvergabe. In den nächsten Tagen werden die Kommissionen sämtl. Wohnungen besichtigen. Den Beauftragten ist Zutritt zu allen Räumen zu geben. Gaggenau, den 9. Oktober 1943. Der Bürgermeister.

Oberrub. Regelmäßige Einschätzung der Gebäude. Die Eigentümer der Gebäude werden ersucht, bis spätestens 25. Oktober 1943 im Rathaus, Zimmer 9, mündlich od. schriftlich zu erscheinen. Die eingeschätzten Gebäude sind nur Wertenthebungen (durch Verbesserung, An- u. Abnahme von Wertgegenständen) durch Abbruch, Aufbaurückbau, Abbruch von mindestens 20% nach Baupreisen von 1934 zu melden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wirkung der Versicherung erst am 1. Januar des nächsten Jahres beginnt und etwa bis dahin eintretender Schaden vom Gebäudeeigentümer getragen werden muß. Soll eine höhere Versicherungssumme eintreten, so sind die betreffenden Gebäude zur Einschätzung mit augenblicklicher Wirkung anzumelden. Gaggenau, den 9. Oktober 1943. Der Oberbürgermeister.

Lahr. Der Schweinemarkt findet künftig jeweils Samstag von 9 Uhr bis 12 Uhr im Rathaus, 39. Kinderstübchen. Am Freitag nach Verl. von Philippstr. u. Drei Linden, Mühlberg. Der Finder wird belohnt, wenn er die Tiere abgibt. Knaben-Rock, maugru, im Gewand „Tiefen Graben“ Gemischtverloren. Der ehrl. Finder wird belohnt, wenn er die Tiere abgibt. Belohn. im Zigarrengeschäft Lutz, Gemischtverloren.

Schwarzfamilienrat gefunden. Karl Wörner, Karlsruhe, Tullastraße 42, 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Familien-Anzeigen

Geburten<